

ÜS FÜR ALLE FÄLLE – NETZWERK FÜR ÄLTERE FACHKRÄFTE

Die erste Welle der Babyboomer geht in den Ruhestand. In Deutschland sind es an die zwei Millionen Menschen alleine in den nächsten drei bis vier Jahren. Viele Chefs sehen in dieser Gruppe Potenzial gegen den Fachkräftemangel und stoßen bei Üs auf Interesse. Üs? Das sind Menschen in der Lebensphase Ruhestand, für die das Alter keine Rolle spielt.



Dass im Ruhestand Ruhe herrscht, ist ein Altersbild von gestern. Doch es dominiert weiter in zu vielen Köpfen. Das Gegenteil bestimmt die Realität: Ein unfreiwilliger Abschied vom Arbeitsleben belastet das Selbstwertgefühl und kann zu Leere und Depression führen – direkt ins Pensionsloch. Nach einer

wohlverdienten Pause helfen dagegen neue Aufgaben – ob beruflich oder im Ehrenamt. Fast die Hälfte der Ruheständler ist bereit, bis zu 20 Stunden pro Woche etwas zu tun (Generali Altersstudie 2017). Die Motive: Spaß an der Arbeit, Kontakt zu anderen Menschen und der Wunsch weiterhin eine sinnvolle Aufgabe zu haben, gebraucht zu werden.

In den deutschen Arbeits- und Sozialgesetzbüchern ist hingegen das Leitbild vom Ruhestand mit viel Ruhe fest zementiert. Nach dem Renteneintritt müssen Angestellte und Minijobber doppelt krankenversichert werden, sind Beiträge an die Rentenversicherung zu zahlen und feste Urlaubspläne einzuhalten. Das hemmt Üs und Arbeitgeber in der Zusammenarbeit. Eine unternehmerische Lösung für den Ruhestand braucht mehr Flexibilität. Hier ist die Politik gefordert – nicht nur, weil Üs auch Wähler sind.

Wer als Unternehmen Ruheständler weiter einbinden möchte, kann den richtigen Umgang mit der Generation Ü lernen. Zum Beispiel, wie sich Tätigkeiten flexibler organisieren lassen. Niemand kann besser darüber sprechen als die Üs. Und weil Analysen zeigen, dass weniger als die Hälfte aller angehenden Ruheständler nicht gut vorbereitet ist

für die neue Lebensphase, tragen auch Unternehmen Verantwortung für das Thema „Ruhestand, was nun?“ in ihrer Belegschaft.

Unterstützung bietet „Generation Ü“. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, die Erfahrung und Tatkraft von Üs für Unternehmen im Fachkräftemangel zu gewinnen. Die deutschlandweit wachsende Kooperationsplattform sucht und findet immer neue Aufgaben bei Kunden und organisiert die Zusammenarbeit mit passenden Üs als One-Stop-Shop. Die Üs werden als Kleinunternehmer tätig oder mittels Ageplacement vermittelt für Projekte und Minijobs, für Wissenstransfer oder Beratung. Stark nachgefragt ist auch der Ü-Privatchauffeur-Service, mit dem Unternehmer die Fahrtzeit bei weiten Strecken clever nutzen und hin und wieder auch den Führerschein schonen können. Gründer und Präsident von „Generation Ü“ ist Dr. Christian Ege (48). Der Innovations-Management-Berater war zuvor von 2004 bis 2009 Staatssekretär für Wirtschaft im Saarland. Informationen zum Netzwerk sind unter www.generation-ue.de zu finden.

Kontakt: IHK Trier, Luisa Marx,
Telefon: (06 51) 97 77-9 10, Fax: -5 05,
E-Mail: marx@trier.ihk.de

IHK-EHRENAMT BESUCHT ABGEORDNETE IN BRÜSSEL



Zu einem Treffen mit den neugewählten Europapolitikern aus Rheinland-Pfalz sind Vertreter des IHK-Ehrenamtes aller vier rheinland-pfälzischen IHKs in Brüssel zusammengekommen (Foto). Beim Austausch mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments (MdEPs), Dr. Katarina Barley, Christine Schneider und Ralf Seekatz, ging es insbesondere um Energiepolitik, Verkehrsinfrastruktur und internationalen Handel. Einen weiteren Schwerpunkt

bildete das Thema „Neue Seidenstraße“. Im Rahmen der Initiative „One Belt, One Road“ investiert China derzeit enorme Summen in den Ausbau seines internationalen Handels- und Infrastrukturnetzes – die rheinland-pfälzischen Unternehmer erörterten Chancen dieser Initiative für die regionale Wirtschaft.

Kontakt: IHK Trier, Wilfried Ebel,
Telefon: (06 51) 97 77-9 20, Fax: -5 05,
E-Mail: ebel@trier.ihk.de

Innovation, Umwelt, Energie

AGILITÄT: DER MENSCHLICHE TEIL DER DIGITALISIERUNG

Der Begriff Agilität wird immer wieder im Zusammenhang der Digitalisierung genannt, doch kaum einer kann damit etwas anfangen. Im Unternehmenskontext wird Agilität als die Fähigkeit verstanden, im Projektverlauf schnell auf Veränderungen zu reagieren und die Planung entsprechend anzupassen. Wie dies am besten geschieht, erklärt Philipp Diebold von der Firma Bagilstein am Mittwoch, 27. November 2019, um 17:00 Uhr in seinem zweistündigen Workshop „Agilität: Der Menschliche Teil der Digitalisierung“ in der IHK Trier. Der Name lässt bereits darauf schließen, dass Teilnehmer nicht nur den Umgang mit passenden Methoden lernen, sondern auch, wie sie ihre Mitarbeiter darauf vorbereiten: Es reicht nicht, agile Ansätze wie Scrum zu beherrschen, wenn es im Unternehmen an einer agilen Kultur mangelt.